Aufsehenerregend war der Auftritt der Pfadi zum 75-Jahr-Jubiläum mit einem grossen Drachen unter der Kontrolle eines Ritters in Anlehnung an den Schutzpatron St. Georg.

Tausende mit Feuereifer am Bachfischet

Aarau Lichterfest zog am gestrigen sternenklaren Abend weite Kreise – und viele Zuschauer an

VON ANDRÉ ALBRECHT (FOTOS) UND THOMAS RÖTHLIN (TEXT)

Die Wasserrinne in der neu gestalteten Rathausgasse symbolisiert ihn zwar nur, den Stadtbach. Doch unterirdisch fliesst er, und darüber trappelten gestern unter sternenklarem Himmel und bei Spätsommerabend-Temperaturen – Rekord! – 1800 Kinder mit ihren fantasievollen Lampions und Laternen: Der Bachfischet war wieder zurück im für einmal zappendusteren Altstadtkern.

Zum 25-Jahr-Jubiläum der Städtepartnerschaft marschierten auch Schülerinnen und Schüler der süddeutschen Partnerstadt Reutlingen mit. Ihre leuchtenden Scherenschnitte erinnerten an den Reutlinger Stadtbrand anno 1726. Wer genau hinschaute, erkannte, klein und blau, den dortigen Stadtbach. Dieser

Die leuchtenden Scherenschnitte der Reutlinger erinnerten an den Stadtbrand anno 1726.

soll allerdings, anders als in Aarau jeweils vor dem Bachfischet, nicht so sauber geputzt gewesen sein und die Löschschläuche verstopft haben.

Die Rohrer Kindergärtler bis Zweitklässler waren bei ihrer zweiten Teilnahme seit der Fusion erstmals vollzählig am Bachfischet vertreten. Ihre Lampionsujets standen jenen der Uraarauer Gspänli in nichts nach. Da sah man Tintenfische und Wasserwellen, Piratenschiffe und Leuchttürme, Flaggen und Wappen, Schlümpfe und die Tigerente, Sponge Bob und Rabe Socke, Pippi Langstrumpf und – iPhones.

Unentwegt schallte «Fürio, de Bach brönnt» oder «De Bach esch do» durch die Gasse. Nur einmal ging ein Raunen durchs dicht gedrängte Publikum: als die Pfadi St. Georg mit Feuerschluckern und einem Riesendrachen anmarschierte.

az ausserdem zum Thema

Ob die Reutlinger Schüler «Fürio, de Bach brönnt» singen können? Video und Bildergalerie auf www.aargauerzeitung.ch

iPhones, Verbindung Commercia, Andy Warhol und Wassertropfen: Sujets am Bachfischet 2011.

Glosse

An Laternen klebt Schweiss und Blut

VON SABINE KUSTER

Gestern leuchteten sie wieder: Laternen und dahinter Kindergesichter. Die Tränen auf ihren Wangen waren längst getrocknet, die Schnittwunden an ihren Fingern schon fast verheilt. Und in der Dunkelheit sah man auch die paar zusätzlichen grauen Haare nicht, welche die Lehrerinnen und Lehrer seit den Sommerferien gekriegt haben. Die Kinder stimmten das Bachfischet-Lied an, stolze Eltern standen am Strassenrand. Aber wenn man die Eltern fragen würde: Sie könnten ihr eigenes Lied vom Bachfischet singen.

Die Bachfischet-Lampions werden in Kinderarbeit hergestellt, das geht im Lichterzauber schnell vergessen. Es sind eigentliche Blut- und Schweisslaternen. In der kurzen Zeit zwischen Sommerferien und Bachfischet spielen sich in den Aarauer Schulzimmern wahre Dramen ab: Papierene Fischflossen werden in der falschen Richtung aufgeklebt, Karton wellt wegen des vielen Weissleims, das Schneckenhaus aus Seidenpapier reisst. Wenn dann wieder ein Kind heulend vor dem Lehrerpult steht, weiss die Lehrerin: Einen Lampion mehr, welchen sie in Nachtarbeit fertig basteln muss. Denn noch mehr Mathematik- oder Deutschstunden können dem Aarauer Brauch nicht geopfert werden.

Zu Hause setzen sich die Tragödien fort: Viele der fertigen Werke kommen schon beschädigt an, und dann gelingt das Aufhängen an der Haselrute nicht oder die Kerze entzündet noch vor Umzugsbeginn die gesamte Laterne. Jedes Jahr dasselbe: Noch vor dem Bach fliessen die Tränen.